



Abreise des Palatinus. K. H. -- Courier Auslagen. -- Hessekassel rüset sich. --
 Bewegung der k. k. Rhein-Armee. -- Stellung der franz. Gr. Donau-Armee. -- Die lei-
 dige Freiheit nimmt Abschied auf dem Gipfel der Alpen bey Käse und Eiern. -- Die Vie-
 publ'oner machen Glossen. -- Ihre einzige Hoffnung schwinnt tet! auf dem Meer. -- Schweiz
 herauf. -- Buonaparte hat Schläge bekommen. -- Nebst Hofbericht.

An die Ex-Demagogen in Graubünden.

Die Zeit, wo euere Dekrete galten,
 Ist nun vorbei.
 Ihr Dekretirtet erst den sechsten May:
 Das Bündten mit der Schweiz in einen Staat sich soll gestalten.
 Doch der Vollzug davon war Hoer'n vorbehalten:
 Er lömte acht Tage drauß, und nimmt ganz Bündten ein;
 Nun geht er übern Rhein
 Und wird, ganz wie es euch gefiel zu dekretiren,
 Bald Bündten mit der Schweiz in ehen Staat formiren.

Inländische Begebenheiten.

Wien, den 15. May. Der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, ist von hier nach Ofen gereist. Es heißt, die Stände von Ungarn wollen in der möglichst kürzesten Zeit eine Armee von 50,000 Mann auf die Beine bringen, die der Palatinus kommandiren wird.

Zinsbruck, den 22. May. Des Kaisers Maj. haben zu Unterstützung derjenigen getreuen Tiroler, die durch den feindlichen Einfall am meisten gelitten haben, eine Gnadengoabe von 20,000 fl. ausgeworffen. — Die meisterrhafte Eroberung des Lucienstaigs am 14. d. war mit Schwürigkeiten und Beschwerden verbunden, die schwer zu beschreiben sind. Die Colonnen mußten 12. Stunden lang über die Berge in einem Klaffer hohen Schnee waden, und des Nachts eine abscheuliche Kälte ausstehen. Zum Erfrannen der Bergbewohner wurden sogar Kanonen und Kavallerie über das fürchterliche Schlappinerjoch gebracht, General Zellaich liegt an den Folgen seiner Anstrengungen, da er 20. Stunden lang im nassen Schnee stund, krank darnieder. — Nach Aussage der Couriers, die hierdurch aus Italien nach Wien geeilt sind, wurde am 12. dieß zwischen Suwarow und Moreau heftig bei Alessandria gefochten; am 13. erneuerte letzterer nach erhaltenen Verstärkung den Streit, um nach dem Beispiel der vorigen Feldzüge den Feind durch wiederholte Angriffe zu

ermüden; allein er opferte beinahe seine ganze Armee auf, und Valenza wurde besetzt, worauf Suwarow eine Kolonne gegen Turin, und eine gegen Genua abschickte. — Eben so blutig und hartnäckig war am 16. d. eine neue Schlacht bei Marengo, die sich abermals mit einer gänzlichen Niederlage der Franzosen endigte. Die nähere Umstände hievon wird die nächste Post mitbringen. Auch in der welschen Schweiz haben die Kaiserl. nicht unglücklich gefochten. Bellegarde eilt in die kleinen Cantons, um den Franzosen den Rückzug abzuschneiden.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Aus Wacha, in Nieder-Hessen, wird unterm 7. dieses folgendes gemeldet: „Der Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal, Feldmarschall-Lieutenant des Königs beyder Sicilien, ist hier durch zu seinen Hrn. Vater abgegangen. Dem Vernehmen nach blieb dieser Prinz, nachdem der Generalstab über die Gränzen gewichen, und die Neapolitanischen Truppen sich zerstreut hatten, in Neapel, und verwarf das ihm angetragene Commando der von dem Prinzen Moliterni, der vorher unter Sr. Durchl. gestanden, organisirten 80,000 Mann, weil dieses ohne des Königs Befehl geschehen war. Sobald Championet in Neapel eingedrückt war, gab er dem Prinzen einen Paß, mit den Worten: „Die

Colonne, die Sie commandirten, hat sich überal hervorgethan. Mit Vergnügen gebe ich dieses Zeugniß. Die Franzosen wissen auch ihre Feinde zu schätzen, wenn sie sich tapfer halten. Nehmen Sie, Prinz, Ihre ganze Bagage, Ihre Pferde und Bedienten mit. — Ueberall erzeigten die französif. Befehlshaber dem Prinzen ihre Achtung, und selbst in Mantua ward er außs schmeichelhafteste behandelt. Se. Durchl. erwarten nun des Königs Befehle, um, da Sie durch keine Parolle gebunden sind, Sr. Maj. Dienste ferner mit Eif. fortzusetzen. —

Im Hefsenkaffelfchen steht es seit kurzem ganz kriegerifch auß. Vermöge einer Cabinets = Ordre des Hn. Landgrafen von Hefsenkaffel war allen Ortsvorstehern befohlen, den 19. May alle waffenfähige junge Mannfchaft nebst den brauchbar. n Pfrden zur Musterung zu stellen, auch sofort eine gewisse Zahl Paß =, Stück- und Wagenknechte auszuheben, und diese auf der Stelle zu verpflichten. Der 20. sollten solche von den Compagnie = Chefs abgeholt werden. Alle Landregimenter haben Ordre, den 25. May sich in den Garinifonsplätzen einzufinden Die Neutralitäts = Pfähle sind an den Hefsenkaffelfchen Gränzen weggenommen worden. Der Cordon wird mit 8000 Mann gezogen. Von Heidelberg sind die Franzosen abmarschirt. — Laut einer Verordnung des Erzherzogs Karl können von den kaisert. Reichspostämtern alle Postpakete nach Mannheim zc. auf

dem sonst gewöhnlichen Wege wieder spedirt werden.

Paradies, 1. Stunde südlich von Schaffhausen, den 24. May. Heute ist das Hauptquartier des Erzherzogs hier eingerückt. Nächster Tagen dürfte es zu einer Schlacht kommen, wenn Massena Stand hält.

St. Gallen, den 25. May. Gestern rückten die Kaisert. hier ein. General Rosenberg erklärte sogleich, daß der Kaiser keine feindselige Gesinnungen gegen die Schweiz hege. Die Franzosen sind auß unsern Gegenden in möglichster Stille abgezogen; in Constanz haben sie sogar bei ihrem nächtlichen Ußzug um die Kanonenräder, und die Hufe der Pferde Lumpen herumgewickelt, um weniger gehört zu werden. — Die Kommunikation zwischen St. Gallen über Arbon, Constanz, Dissenhofen und Schaffhausen ist bereits hergestellt. In allen schweizerifchen Orten, wo die Kaisertlichen einziehen, werden sie mit Jubel empfangen. — Die Franzosen haben das ganze Thurgau verlassen.

Schaffhausen, den 23. May. Am 21. fiengen die Franzosen an, sich auß unserer Gegend zurück zu ziehen. Am nemlichen Tage schlugen die Kaisert. bei Konstanz, Stein, Dissenhofen, und Schaffhausen Schiffbrücken, und fiengen an den Rhein zu passiren. Heute marschiren den Tag über Infanterie und Kavallerie über den Fluß, und beziehen bei dem Kloster Paradies ein Lager. Eben dahin wird auch heute das Hauptquartier verlegt. Daß die

Kais. schon in Zürich seien, scheint zu voreilig zu sein. Ueberhaupt weißt man aus dem Innern der Schweiz wenig, weil die Franzosen alle Kommunikation gesperrt halten. In wenigen Tagen wird eine Schlacht vorfallen. — Nach zuverlässigen Berichten ist der durch seine Schriften berühmte Lavater, Pfarrer zu Zürich auf Befehl des helvetischen Direktoriums zu Baden, wo er sich eben aufhielt, arretirt, und, man weiß noch nicht wohin, abgeführt worden. Man riß ihn von der Seite seiner Frau fort. Eine Menge Personen, in und ausser Deutschland, werden gewiß an diesem seinem unglücklichen Schicksal Antheil nehmen. Alle seine Schriften sind versiegelt worden.

Französische Blätter liefern jetzt die Stellung ihrer Donau-Armee, so wie sie am 7. May war. Es wird unsern Lesern nicht unangenehm sein, wenn wir diese Stellung hier anführen, woraus sich zeigen wird, wie viel Terrain diese Armee seit dieser so kurzen Zeit verloren hat: „Der rechte Flügel behat sich von Bormio bis Rheingegg aus. General Ferino kommandirt ihn, und hat sein Hauptquartier zu St. Gallen. Dieser Flügel besteht aus 3 Divisionen: die erste kommandirt General Mesnard, und hat sein Hauptquartier zu Bizers; die zweite kommandirt General Lecourbe, und hat sein Hauptquartier zu Zerneß; die dritte kommandirt General Vorge, und hat sein Hauptquartier zu Alstetten. (Dieser Flügel hat seither durch die Generale Bellegardeu. Hohe eine gänzliche Niederlage erlitten,

und hat von Bormio an gerechnet über 20 Meilen Terrain verloren, in dem er ganz und gar aus seiner Stellung hinaus- u. zurückgeworfen worden ist. — Das Centrum der Donau-Armee dehnt sich von Arbon am Bodensee bis in das Frickthal aus, und besteht aus 4 Divisionen. Die erste steht unter dem General Vandamme, Hauptquartier Andelfingen; die zweite unter General Dudinot, Hauptquartier Franensfeld; die dritte unter General Charreau, Hauptquartier Bulach; die vierte unter General Soult in der Gegend von Biel. (Der rechte Theil dieses Centrums ist also auch schon aus seiner Stellung geworfen, und kann von der Armee des Erzherzogs Karl in die Klauke genommen werden. Da nun von der Schweizer Seite die franz. Provinzen Franche-Comte, Burgund u. ganz offen und ohne Vertheidigung stehen: die Kaiserl. aber durch die obere Schweiz dahin vorzudeingen Miene machen, so ist die franz. Donau-Armee, wenn sie nicht umgangen werden will, gezwungen, den Rhein bis Basel hinab und die Schweiz zu verlassen, und den Kaiserl. eine neue Front entgegen zu stellen, um die Departemente Genf, Jura, Doubs u. Neuchâtel, u. zu decken.) — Der linke Flügel der Donau-Armee reicht von Laufenburg bis Mannheim hinab, und besteht bloß aus 2 Divisionen. Die erste hält den Rhein von Hümmingen bis Laufenburg besetzt, und wird von dem General Souham kommandirt, der sein Hauptquartier zu Basel hat. Die zweite begreift die Truppen von

Breyßach bis unter Kehl hinab in sich, und wird vom General Legrand kommandirt, der sein Hauptquartier zu Willstradt hat. Das General-Hauptquartier des Obergenerals ist zu Zürich. (Aus welcher Stadt es den obigen Berichten nach nun auch schon vertrieben seyn wird. Da die Kaiserl. nun mit schnellen Schritten der Donau-Armee in ihre rechte Flanke hinein arbeiten, so läßt sich von den neuerdings angefangenen Kriegsoperationen der glücklichste Erfolg erwarten.)

Die Stadt Hamburg hat zwey Mitglieder des Rathes an den Russischen Kaiser nach Petersburg geschickt, um Vorstellungen gegen die Maßregeln desselben im Betreffe der Stadt Hamburg zu machen. Einige besorgten, es möchte eine Russische Eskadre in die Deutsche See kommen, um Hamburger Schiffe wegzunehmen. Allein man zählt darauf, daß das eigene Interesse Englands, das dadurch in seinem Handel mit Deutschland sehr verlieren würde, als mächtiger Wegegrund für Hamburgs freye Handlung sich beweisen werde.

Hamburg, den 18. May. Nach zuverlässigen Berichten ist nunmehr die Konvention bereits unterzeichnet, vermöge welcher 45000 Mann Russen, die sich auf dem Marsch nach Deutschland befinden, in großbritannischen Sold genommen worden sind. Diese werden mit den österreichischen Truppen gemeinschaftlich agiren.

Berlin, den 18. May. Unser Kabinett ist äußerst beschäftigt. Der Courierwechsel ist stärker als jemals.

Dieser Tagen kam von Paris ein Courier an, mit dessen Depeschen der Minister Haugwitz sogleich zum König nach Potsdam eilte.

Die berühmte Künstlerin, Angelika Kaufmann, (aus der Gegend von Bregenz gebürtig,) die in Rom den größten Theil ihrer Kunstwerke und Habseligkeiten verloren hat, wird in England erwartet.

Die Trauergeschichte von Raftadt ist nicht ohne Beispiel. Im Jahr 1541 unter Kaiser Karl dem Fünften wurden 2 französische Gesandte, Rincon und Tregesee bei Pavia umgebracht.

Englische Blätter führen an, daß bey einem grossen Feste, das Mistress Windham kürzlich gab, 5000 Spargel, zu einer Guinee das Hundert, und 100 Maßchen junge Erbsen, das Viertel auch zu einer Guinee aufgetragen worden seyen. Herr Pitt wird wohl bald eine neue Lage auf die Spargel machen.

Madame Buonaparte hat sich in 4 Monaten 180 neue Kleider machen lassen, deren jedes einen andern Schnitt hat. Da gab's was zu beobachten und zu lernen!

Italien.

Französische Berichte aus Piemont und Savoyen melden, daß ein Theil der Deputirten von der bisherigen Cisalpinischen Legislatur, der französische Botschafter und zwey der Direktoren, am 8. May, zu Chambéry (und seit dem zu Grenoble) angekommen sein. Zwei andere Direktoren und 4 Minister wurden am folgenden Tage erwartet; aber der

fünfte Director und der Finanz-Minister seye in Mailand zurückgeblieben, und habe sich dem Schutze der Sieger ergeben. Der ehemalige Französische Commissar in Turin, Cit. Nymar, schrieb aus Chambéry, unter dem 8. May: „Ich habe heut einen Cisalpinischen Director und mehrere Deputirte, im Rahmen des Directorii der Französisch. Republik, auf dem Gipfel der Alpen, mit einem Mittagmahl bewirthet, das aus Käse und Eyeru bestand. Wir tranken dabei auf den unüberwindlichen Muth, und den sicheren Triumph der Freunde der Freiheit.“ (Der Cit. Nymar ist, wie es scheint, sehr satyrisch!) Das Hauptquartier der Franz. Armee, welches in Turin war, ist am 7. nach Alessandria verlegt worden. In die Citadelle von Turin ist eine Franz. Besatzung gelegt, und die Bewachung der Stadt ist der Bürgerwache, die 12,000 Mann stark seyn soll, übergeben worden. Der Franz. Commissar Müffet, ist am 6. ebenfalls, mit allen Franz. Beamten von Turin abgegangen. Vorher sind mehr als 40 Piemontesische Adelige verhaftet, und nach Frankreich abgeführt worden. Der Herzog von Carignan, der in Turin geblieben war, hatte dasselbe Schicksal.

Frankreich.

Paris, den 16. May. Rivand, der als franz. Gesandter in Turin angestellt war, ist u. h. 2 Cisalpinischen Directoren hier angekommen. Man er-

wartet noch zwey andere. Der 5te ist zu dem Feinde übergegangen. Vorgestern ist unser Regierungs-Commissär Muffet aus Turin nebst den dortigen Vorstehern der Künste hier angekommen.

Hier sind einige Stellen aus der Adresse der Republikaner von Grenchoble: „Gesetzgeber und Directoren, welche plötzliche Veränderung ist in wenigen Tagen vorgang? Unsere Krieger waren im Besitze Italiens, und am 27. April sind die Deutschen und Russen in Mailand eingerückt; die festen Plätze, worin wir Besatzung haben, sind eingeschlossen, das Hauptquartier unserer Armee ist nach Turin gekommen, und die Trümmer dieser Armee sammeln sich unter den Mauern dieser letzten Festung. Wie kommt es, daß die Militär-Administrationen von Geld strotzen, und die Truppen einen so großen Mangel leiden, daß die zu Mailand angekommenen Conscriptirten kein Brod für ihre Nahrung, kein Stroh für ihr Lager fanden, und so zur Desertion gezeigt wurden? Wie kommt es, daß die Blutigel des Volkes zum Theile feiger Weise mit ihren Schätzen fliehen, und Söldnen im Innern verbreiten? . . . Gesetzgeber und Directoren, die öffentliche Stimme klagt den Kriegsminister, den General Scherer, aller unserer Uebel und Unfälle an, zuerst als Minister, dann als General. Dieser eben so unfähige als feige Mensch hielt sich in einem Hofe während der Schlacht am 5. April verborgen, und gieng nicht eher heraus, als bis der An-

killerie-General auf die Gebäude dieses Hofes feuern ließ, weil er vermuthete, das feindliche Truppen darin sich befänden. Dieser nämliche Scherer hatte, als er durch Chambery nach Paris zurückreiste, die Niederträchtigkeit, dem General-Adjutanten Herbin zu schreiben, daß er für seine Sicherheit, die er für bedroht hielt, sorgen möchte u. „

Unter der Rubrik: Ministerium des Seewesens, ist unterm 18. May Folgendes zu Paris offiziell bekannt gemacht worden: „ Gestern angelangte Briefe bringen Nachrichten von der See-Armee unter der Anführung des Admirals Bruig. Am 26. April war die Englische Flotte im Angesichte von Quessant, und ihre Avantgarde war schon bis in die Fresse getrunken: der Admiral glaubte nichts desto weniger unter Segel gehen zu müssen. Er feste sich an die Spitze der Fronte, und gab ihr das Signal zu einem kühnen Manöver, welches vom besten Erfolge gekrönt wurde. Er war über 50 Stunden weit auf offener See vorgekommen, ehe der Feind von seiner Abfahrt wissen konnte. Am 4. May nahm er, auf 12 Stunden ungefähr von der Meerenge, das Geschwader des Lords Saint Vincent wahr; er rüstete sich sogleich zum Angriffe, und Alles verkündigte, daß dieser Tag den Engländern verderblich werden sollte; allein kaum hatte sich die Flotte formirt, so erhob sich ein heftiger Sturm, und erlaubte dem Admiral Saint Vincent, dem Kampfe auszuweichen. Da nun der Admiral Bruig die Hoff-

nung, ihn zu erreichen, verlor, fuhr er in das mittelländische Meer, und war am 7ten May im Angesichte von Carthagena. „

Der Bürger Gauthier hat bereits ein Trauergedicht auf Robersot herausgegeben, worin er äußert, daß derselbe wahrscheinlich zu einer hohen Stelle in Frankreich, zum Direktor, bestimmt gewesen war.

Der Schwedische Minister Bar. von Stael hat von seinem Hofe Urlaub erhalten, und wird in wenigen Tagen von hier abreisen. — Der bisherige Legations-Sekretär, Herr v. Brinkmann, hat den Charakter eines Charge d'Affaires.

Zu Rom hatte man die ganze schätzbare Druckerey der ehemaligen Propaganda nach dem Metallgewichte verkauft. Das Consulat, welches darauf aufmerksam gemacht wurde, hat sie indessen wieder erhandelt.

S c h w e i z.

Bei dem Einrücken der k. k. Truppen in die Schweiz ist „an das Schweizervolk“ von ihren Brüdern, Eidgenossen, Ober- und Unteroffizieren, wie auch Gemeinen des unter dem Kommando des Feldmarschall Lieutenant Hoge, k. k. kommandirenden Generals, stehenden Schweizer-Pannern“ nachstehende Aufforderung erlassen worden:

„Brüder! horet uns! Wir, die mit euch gegen das abscheuliche Französische Joch, bei Solothurn, Freiburg, Sempsthal, Niddau, Narburg, Biel, Fraubrunnen und

Grauholz, nach diesem bei Ruz-
nach nächst der Zellenkapelle, Wol-
sau, Schindellegi, Morgarten und
Ruffiberg sowohl, als in Oberwal-
tis und endlich in Unterwalden ge-
schritten haben, wir stehen nun uner-
schrocken unter dem Gewehre der
Vorpösten, bei der siegreichen R.
K. Armee, die zu unserer Rettung
mitwirkt. Wir sind stolz darauf,
unter ihren Gliedern zu stehen; auch
haben wir bevor den heil. Eid, für
die Befreyung unseres Vaterlandes
zu streiten, in die Hände unsers
ältesten ehrwürdigen Berner Ober-
haupt's, des Herrn Schultheissen
von Steiger, geschworen, und so-
dann, im Nahmen des ganzen
Schweizer-Panners, den Eid des
Gehorsames an den tapfern und be-
rühmten Hrn. F. M. E. Baron Hoze,
Kaiserl. General und unsern Mit-
bürger, abgelegt. Auf unsern
Fahnen, die mit Gottes Hilfe
wieder auf ihren vorhin so geseg-
neten Schweizeranhöhen wehen wer-
den, steht, was in unsern so heis-
senden Herzen tief eingedrückt ist:
Für Gott und Vaterland fliegen oder
sterben. Diesen Fahnen haben wir
ebenfalls unverrückbare Treue ge-
schworen. Da wir nun für euch und
für eure, so wie für unsere Landesver-
fassung muthig streiten, und dem Tode
trotzen, so zweifeln wir auch um so we-
niger, daß ihr redlichen, biedern Mit-
schweizern! unsere geheiligte Absicht
nicht hinlänglich mit Kraft und Thatsa-
chen unterstützen sollet. Kommen wir
zu euch, o! so schließt euch auf vater-

ländischen Boden, fest an uns an!
Sollten wir aber den Ungeheuern un-
seres gemeinschaftlichen Feindes un-
terliegen, so zeigt euch würdig, un-
serem Beispiele zu folgen, und unsern
Tod zu rächen! Gerettet werdet ihr.
Ein grosser Königl. Held verspricht es
uns, und dieser großmüthige Retter
ist Erzherzog Karl von Oesterreich,
dessen edle u. wohlbeabsichtigte Prokla-
mation, so wie seine glänzenden über
die Franzosen erfochtenen Siege, euch
obnehin schon bekannt sind, und deren
Feinde Bewunderung und Ehrfurcht
eingestößet haben.“

F ü r l e y.

Constantinopel, den 19. April.
Die Pforte hat die Bestätigung der
frohnen Nachricht erhalten, daß Ghe-
zar Pascha den Buonaparte bei Acre
geschlagen habe. Er zieht sich nach
Cairo zurück. Der Großsultan will
ein feyerliches Dankfest anstellen las-
sen. Ein englischer Courier, der
von Sidney Smith an den hiesigen
englischen Gesandten abgeschickt wor-
den, hat die Nachricht überbracht.

Seit gestern sind 3. Rosschweife
ausgestreckt, welches das Signal zur
Abreise des Großveziers ist. Der
russische Courier, welcher die Nach-
richt von der Eroberung von Corsu
hieber brachte, hat einen prächtigen
Pelz, und 1000 Piaster erhalten.

Der Abschluß einer Allianz zwi-
schen dem Hause Oesterreich und der
Pforte ist nahe.